

## Neue Textvertreter der elften Tafel des Gilgamesch-Epos\*

STEFAN M. MAUL

*Für Marianne Kosanke und Hans-Joachim Nohka*

Unter den unveröffentlicht gebliebenen literarischen Keilschrifttexten aus Assur finden sich zahlreiche Tontafelfragmente, die so stark beschädigt sind, daß ihr Inhalt sich nur durch ein intensives Studium erschließt. So erklärt sich, daß bis heute zwei neuassyrische Tontafelbruchstücke unbeachtet blieben, obgleich sie Passagen aus einem der berühmtesten Texte der alten mesopotamischen Kultur enthalten: der elften Tafel des Gilgamesch-Epos<sup>1</sup> mit dem Sintflutbericht, der dem biblischen so überraschend ähnlich ist. Bereits in den MDOG 131<sup>2</sup> konnten zwei wichtige Textzeugen der elften Tafel des Gilgamesch-Epos präsentiert werden, die eine empfindliche Lücke in unserer Kenntnis dieses Textes schlossen. Bei der voranschreitenden Durchsicht der Tontafeln aus Assur im Auftrag der Deutschen Orient-Gesellschaft kamen zwei weitere Textvertreter zum Vorschein, die den Lesern der Mitteilungen unserer Gesellschaft hier zur Kenntnis gebracht werden sollen:

---

\* Mein Dank für die Erlaubnis, die hier bearbeiteten Texte zu publizieren, geht an die Herren Prof. Dr. J.-W. Meyer und Prof. Dr. J. Renger stellvertretend für die Deutsche Orient-Gesellschaft, an Frau Prof. Dr. B. Salje und Herrn Dr. J. Marzahn stellvertretend für das Vorderasiatische Museum, Berlin. Dieser Aufsatz sei aber vor allem ein kleines Zeichen der Dankbarkeit und Hochachtung, die ich gegenüber Frau M. Kosanke und Herrn H.-J. Nohka empfinde. Ohne die brillanten Photographien von Frau Kosanke und die selbstlose, freundliche und hochkompetente Unterstützung durch den Magazinmeister des Vorderasiatischen Museums, Herrn H.-J. Nohka, wäre eine Erschließung der literarischen Texte aus Assur wohl unmöglich geblieben.

<sup>1</sup> Die wichtigste Literatur zu der elften Tafel des Gilgamesch-Epos ist in Maul 1999: 155f. in Anm. 1 zusammengestellt.

<sup>2</sup> Maul 1999.

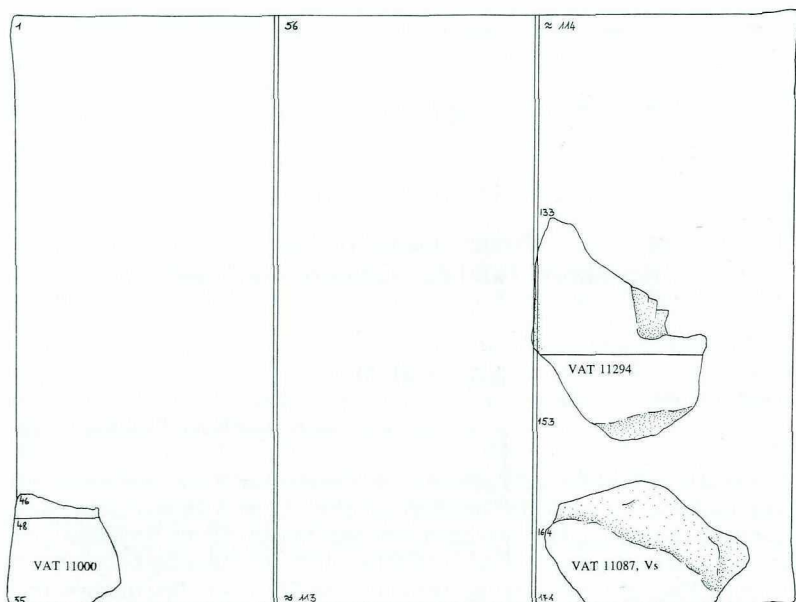


Abb. 1 Gilgamesch-Epos, Vorderseite der XI. Tafel (Textvertreter aus Assur).

### 1. VAT 11294

Die schwer beschädigte Vorderseite des Tontafelfragmentes VAT 11294 enthält Reste der Zeilen 133-153<sup>3</sup> der elften Tafel des Gilgamesch-Epos. Geringsfügige Spuren von Zeilenenden am linken Rande des Bruchstückes lassen keinen Zweifel daran, daß dort eine weitere Spalte stand. VAT 11294 gehörte somit, wie die meisten Textvertreter des Zwölf-Tafel-Epos, zu einer ursprünglich sechskolumnigen Tafel<sup>4</sup>. Die Gestalt der erhaltenen Keil-

<sup>3</sup> Die hier verwendete Zählung der Zeilen der elften Tafel des Gilgamesch-Epos richtet sich nach der neuesten Rekonstruktion des Textes, die A. R. George in der Taschenbuchausgabe (Penguin Books) seines Werkes *The Epic of Gilgamesh: A New Translation*, London 1999, S. 88ff. vorgelegt hat. Dort ist das in den MDOG 131 : 155ff. publizierte Tontafelfragment VAT 11000 bereits berücksichtigt. Da dieses Tafelfragment zeigt, daß nach der 51. Zeile der elften Tafel des Gilgamesch-Epos eine weitere, zuvor unbekannte Zeile anzusetzen ist (in MDOG 131 : Z. 51a ; jetzt Z. 52) verschieben sich die Zeilennummern der elften Tafel des Epos nunmehr gegenüber der Zeilennummerierung in der gebundenen Ausgabe der Gilgamesch-Übersetzung von A. R. George um eine Ziffer nach oben.

<sup>4</sup> Jeweils drei Spalten auf Vorder- und Rückseite.



Abb. 2 VAT 11294 : Gilgamesch-Epos XI 133-153 (Vs. Kol. III).

schriftzeichen ermöglicht nicht nur, VAT 11294 in das 7. vorchristliche Jahrhundert zu datieren. Sie gleicht auch dem Schriftduktus, den die beiden in den MDOG 131 (1999), S. 155ff. veröffentlichten Fragmente der elften Tafel des Gilgamesch-Epos aufweisen, so sehr, daß als sicher gelten darf, daß VAT 11294 zu der gleichen dreikolumnigen neuassyrischen Tafel gehört wie VAT 11000 und VAT 11087 (vgl. Abb. 1). VAT 11294 ist wie VAT 11087, Vs. der

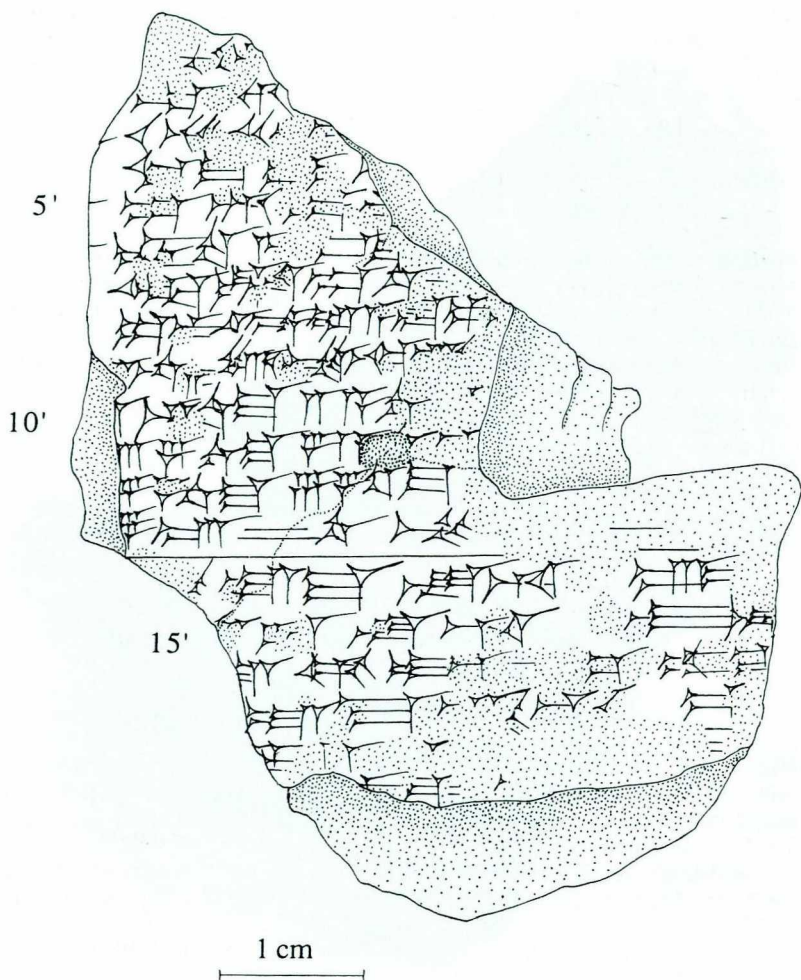


Abb. 3 VAT 11294 : Gilgamesch-Epos XI 133-153 (Vs. Kol. III).

dritten Kolumne des Textes zuzuordnen<sup>5</sup>. Allerdings lassen sich VAT 11294 und VAT 11087 nicht physisch verbinden. Zwischen beiden Fragmenten fehlen jedoch nur wenige Zeilen, wie die beigegebene Skizze (Abb. 1) zeigt. Tonqualität und Beschaffenheit beider Bruchstücke sind nahezu identisch,

<sup>5</sup> Der rechte Tafelrand ist in VAT 11294 nicht erhalten.

und die arge Beschädigung von VAT 11294 setzt sich in VAT 11087, Vs. fort. Die Oberfläche der Rückseite von VAT 11294 ist (wie auch bei VAT 11000) abgeplatzt, so daß dort keine Schriftspuren erhalten blieben. Bedauerlicherweise läßt sich der genaue Fundort des Fragmentes VAT 11294 weder aus der Grabungsdokumentation Walter Andraes noch aus den Museumsinventaren ermitteln, wie dies schon für VAT 11000 und VAT 11087 der Fall war.

Der in VAT 11294 erhaltene Abschnitt der elften Tafel des Gilgamesch-Epos ist bereits aus anderen Textvertretern bekannt, die in Ninive gefunden wurden.

Gilgamesch hatte, nach dem Tode Enkidu rastlos nach dem Geheimnis des ewigen Lebens suchend, Uta-napishti am Rande der Welt aufgesucht, um in Erfahrung zu bringen, wie dieser die Unsterblichkeit erlangt hatte. Der 'ferne Uta-napishti' berichtete daraufhin von dem Weltengericht der Sintflut, von dem er verschont blieb. In der Arche, die er auf Rat des Weisheitsgottes Ea gebaut hatte, konnte er dem Vernichtungswerk der Götter „sechs Tage und sieben Nächte“<sup>6</sup> lang widerstehen, bis die Götter ihre Tat reute. Hier setzt unser Text ein:

- 132 [šá im-tah-šu ki-ma ha-a-a-al-ti]  
 133 III, 1' [i-n]u-u[<sup>h</sup> A.AB.BA uš-ha-ri-ir im-ḫul-lu a-bu-bu ik-la]  
 134 2' [ap<sup>l</sup>-[p]a[l-sa-am-ma u<sub>4</sub>-ma šá-kin qu-lu]  
 135 3' u [kul<sup>l</sup>-[lat<sup>l</sup> t[e]-n[é-še-e-ti i-tu-ra a-na ṭi-iṭ-ṭi]  
 136 4' [ki<sup>l</sup>-[ma<sup>l</sup> [ú<sup>l</sup>-r[i mit-ḫu-rat ú-šal-lu]  
 137 5' ap-ti [nap<sup>l</sup>-p[a-šá-am-ma šētu(UD.DA) im-ta-qut eli  
 dūr(BAD) ap-pi-ia]  
 138 6' uk-tam-me-es-[ma<sup>l</sup> [at-ta-šab a-bak-ki]  
 139 7' eli(UGU) dūr(BAD) ap-pi-[ia il-la-ka di-ma-a-a]  
 140 8' ap-pa-lis kib-ra-a-[tu<sup>l</sup> pa-t[u A.AB.BA :]  
 141 [a-na 14.TA.ÀM i-te-la-a na-gu-ú]  
 142 9' [a<sup>l</sup>-na Ni-muš [i<sup>l</sup>-te-mid <sup>g</sup>šeleppu(ΓMÁ<sup>l</sup>) [ :<sup>l</sup>  
 143 [šadû(KUR-ú) Ni-muš <sup>g</sup>šeleppa(ΓMÁ<sup>l</sup>) iṣ-bat-ma a-na  
 na-a-ši ul id-din]  
 144 10' 1-[en<sup>l</sup> u<sub>4</sub>-ma 2-a u<sub>4</sub>-[ma šadû(KUR-ú) Ni-muš KIMIN]  
 145 11' 3-šá u<sub>4</sub>-ma 4-a [u<sub>4</sub><sup>l</sup>-[ma<sup>l</sup> [šadû(KUR-ú) Ni-muš KIMIN]  
 146 12' 5<sup>l</sup>-šá u<sub>4</sub>-ma 6-šá u<sub>4</sub>-ma [šadû(KUR-ú) Ni-muš KIMIN]  
 147 13' 7-ú u<sub>4</sub>-mu [i]na [ka-šá-a-di]
- 
- 148 14' [ú-š]e-ši-ma summata(TU)<sup>mušen</sup> ú-[maš-šar]  
 149 15' [i]l-lik summatu(TU)<sup>mušen</sup> i-t[u-ram-ma]  
 150 16' [man-za-zu ul i-[pa<sup>l</sup>-[áš<sup>l</sup>-šum-ma [is-saḫ-ra]  
 151 17' [ú-še]-ši-ma sinunta(ΓSIM<sup>l</sup>)<sup>mušen<sup>l</sup></sup> [ú<sup>l</sup>-[maš-šar]  
 152 18' [il-li]k<sup>3</sup> sinuntu([S]I[M])<sup>[muš<sup>en</sup>]</sup> [i<sup>l</sup>-[tu-ram-ma]  
 153 19' [man-za-zu ul i]-[pa<sup>l</sup>-[áš<sup>l</sup>-[šum-ma is-saḫ-ra]  
 (abgebrochen)

<sup>6</sup> Gilgamesch-Epos, Tafel 11, Z. 128.

## Übersetzung

- 132 [Der, der – einer Kreißenden gleich – um sich geschlagen],  
 133 [der Ozean, er kam] zur Ruhe (nun). [Regungslos war der Unheil-  
 sturm, die Sintflut nahm ein Ende].  
 134 [Da] nahm ich [den Tag in Augenschein. – (Über allem) lag Schwei-  
 gen],  
 135 und [zu Lehm waren] alle Men[schen wieder geworden].  
 136 Wie ein Haus[dach so flach lag da das geflutete Land]. –  
 137 Die Lüftungs[luke] stieß ich auf, [da fiel die Glut (des Tageslichts)  
 auf meine Wangen].  
 138 Auf die Knie warf ich mich, dann [saß ich weinend da],  
 139 [dabei liefen Tränenströme] über beide Wangen [mir].  
 140 Ich besah die Himmelsufer, die Begrenzung [des Ozeans] :  
 141 [An vierzehn Stellen ragte das feste Land (dort) empor].<sup>7</sup>  
 142 Als am Nimuš das Schiff gestrandet,  
 143 [da packte Nimuš, der Berg, das Schiff und ließ es dann nicht mehr  
 wanken].  
 144 Einen Tag, einen zweiten Tag [(packte) Nimuš, der Berg, (das Schiff  
 und ließ es dann nicht mehr wanken)].  
 145 Einen dritten Tag, einen vierten Tag [(packte) Nimuš, der Berg, (das  
 Schiff und ließ es dann nicht mehr wanken)].  
 146 Einen fünften Tag, einen sechsten Tag [(packte) Nimuš, der Berg,  
 (das Schiff und ließ es dann nicht mehr wanken)].  
 147 Als (aber) [anbrach] der siebente Tag, –
- 
- 148 da holt' [ich] eine Taube heraus und [ließ (sie) frei].  
 149 Die Taube flog<sup>8</sup>, (doch) kam [sie zurück, denn]  
 150 kein [Fleckchen zu ras]ten erschien ihr ; so [kehrte sie um].  
 151 [Ich holt' ] eine Schwalbe heraus und [ließ (sie) frei].  
 152 Die Schwalbe [flo]g, (doch) [kam sie zurück, denn]  
 153 [kein Fleckchen zu rasten] erschien [ihr ; so kehrte sie um].  
 (abgebrochen)

Erst ein Rabe, der Nahrung fand, kehrte nicht mehr zu der Arche des Uta-napischti zurück<sup>9</sup> und zeigte so an, daß sich der Menschheit ein neuer Lebensraum bieten würde.

<sup>7</sup> Uta-napischti sieht hier nicht etwa Land, das die abfließenden Wasser der Flut freigegeben hätten. Denn, wie in Z. 136 beschrieben, liegt das Land immer noch, einer gefluteten Flußbaue gleichend, unter dem planan Wasserspiegel. Er sieht vielmehr die Gebirge des Horizonts jenseits des Weltenmeeres, die der mesopotamischen Weltvorstellung zufolge die begehbare Erde umgeben (hierzu vgl. die sog. babylonische Weltkarte CT 22 Nr. 48 sowie Horowitz 1988 und ders. 1998).

<sup>8</sup> Wörtlich : „ging“.

<sup>9</sup> Gilgamesch-Epos, Tafel 11, Z. 154-156.

## 2. VAT 10586

VAT 10586, ein stark beschädigtes Bruchstück aus der Mitte einer neuassyrischen Tontafel, enthält auf der Vorderseite Reste der Zeilen 181-202, auf der Rückseite Reste der Zeilen 242-274<sup>10</sup> der elften Tafel des Gilgamesch-Epos. Die meisten der bekannten Textvertreter des Zwölf-Tafel-Epos sind als sechskolumnige Tafeln gestaltet (vgl. Abb. 1). Die elfte Tafel des Gilgamesch-Epos mit ihren insgesamt 329 Zeilen ist bei diesen Ausgaben in Kolumnen (drei auf der Vorder-, drei auf der Rückseite) gegliedert, die jeweils etwa 55 Zeilen enthalten. Die Zeilenaufteilung von VAT 10586 zeigt aber deutlich, daß dieses Fragment keinesfalls zu einer solchen Tafel gehört haben kann. Auf der Vorderseite des Bruchstückes ist sogar nach der Zeile 202 noch ein so langes Stück des Tafelkerns erhalten, daß die erste Zeile der Tafelrückseite erst zwischen den Zeilen 214 und 239 anzusetzen ist. Darüber hinaus liefert das Bruchstück VAT 10586 keinen Hinweis darauf, daß es zu einer mehrkolumnigen Tafel gehört haben könnte<sup>11</sup>. Daher darf man vermuten, daß es zu einer Tafel zu ergänzen ist, die auf Vorder- und Rückseite jeweils nur eine einzige Kolumne aufwies, wengleich ein solches Format einer Tafel des Zwölf-Tafel-Epos sehr ungewöhnlich ist<sup>12</sup>. Die zweifellos beachtliche Länge der Tafel kann allerdings kaum errechnet werden, da häufig zwei<sup>13</sup> und bisweilen vielleicht sogar drei Zeilen<sup>14</sup> der kanonischen Fassung der elften Tafel des Gilgamesch-Epos in einer Tafelzeile, jeweils durch einen 'Glossenkeil' getrennt, untergebracht waren. Aus diesem Grunde ist es allerdings unnötig anzunehmen, daß die Tafel nur den zweiten Teil der elften Tafel des Gilgamesch-Epos enthielt. Ferner spricht die Aufteilung der Zeilen auf Vorder- und Rückseite entschieden dagegen, daß VAT 10586 wie CTN 4, Nr. 153 zu einer sechskolumnigen Tontafel gehörte, die die zehnte und elfte Tafel des Gilgamesch-Epos enthielt. In jedem Falle muß auf der Rückseite der Tafel, zu der VAT 10586 gehörte, reichlich Raum für einen mit breitem Zeilenabstand geschriebenen Kolophon geblieben sein, der möglicherweise erst nach einem größeren Leerraum begann<sup>15</sup>. Freilich kann man nicht ganz ausschließen, daß auf der Tafelrückseite auch jener in der kanonischen Fassung fehlende Zusatz zur elften Tafel verzeichnet war, der in der ersten erhaltenen Kolumne der Rückseite der in Nimrud gefundenen Tafel IM 67564 (ND 4381) [= CTN 4, Nr. 153] in spärlichen Resten erhalten blieb.

<sup>10</sup> Vgl. Anm. 1.

<sup>11</sup> Allerdings blieben weder Reste des linken noch des rechten Tafelrandes erhalten.

<sup>12</sup> Aus Huzirīna (Sultantepe) wurde eine einkolumnige Tafel aus neuassyrischer Zeit bekannt, die die erste Hälfte der siebten Tafel des Gilgamesch-Epos enthält (siehe O. R. Gurney, JCS 8 [1954], 87-90 und ders. STT Nr. 14).

<sup>13</sup> Siehe Vs. 1'-3' ; 5'-8' ; Rs. 3', 8', 13', 16', 17', 19', 20'.

<sup>14</sup> Vgl. Rs. 14' und 18' und den Kommentar zu diesen Zeilen.

<sup>15</sup> Eine solche Gestaltung einer Tontafel ist durchaus gebräuchlich (vgl. z.B. LKA 51). Für eine Tafel des Gilgamesch-Epos hingegen ist sie ungewöhnlich.

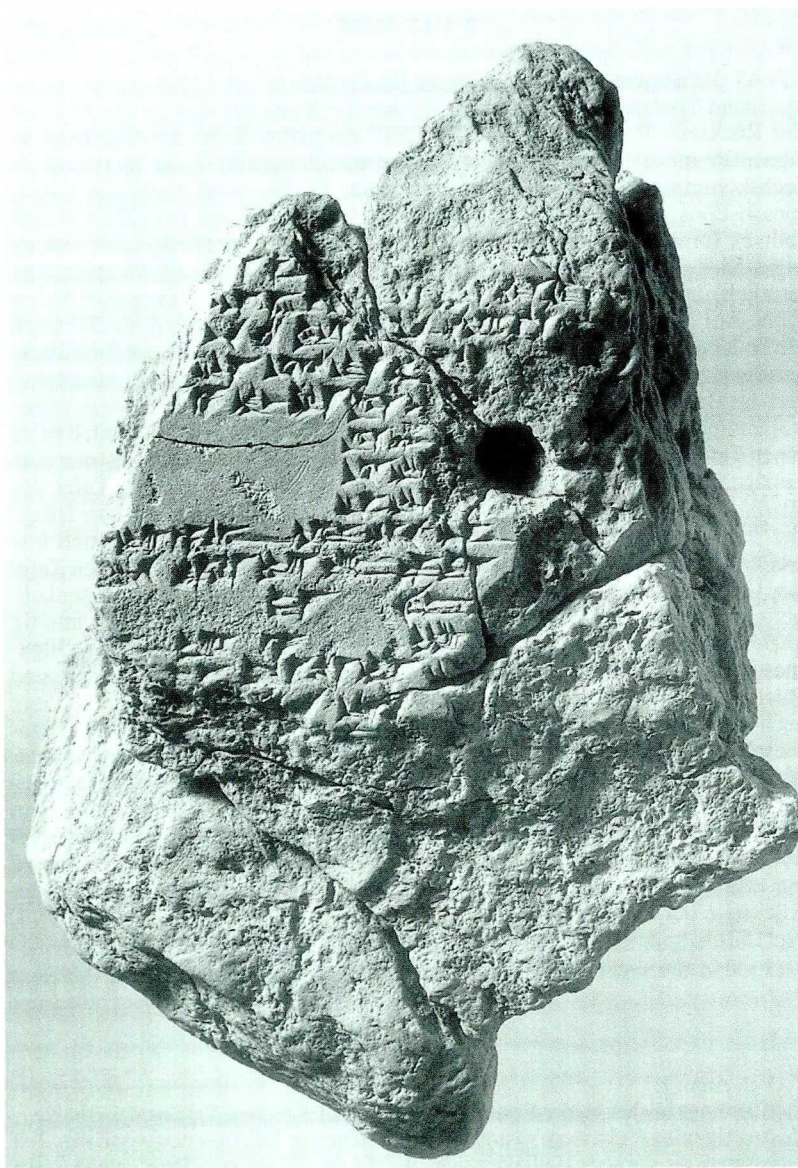


Abb. 4 VAT 10586, Vs. : Gilgamesch-Epos XI 181-201.



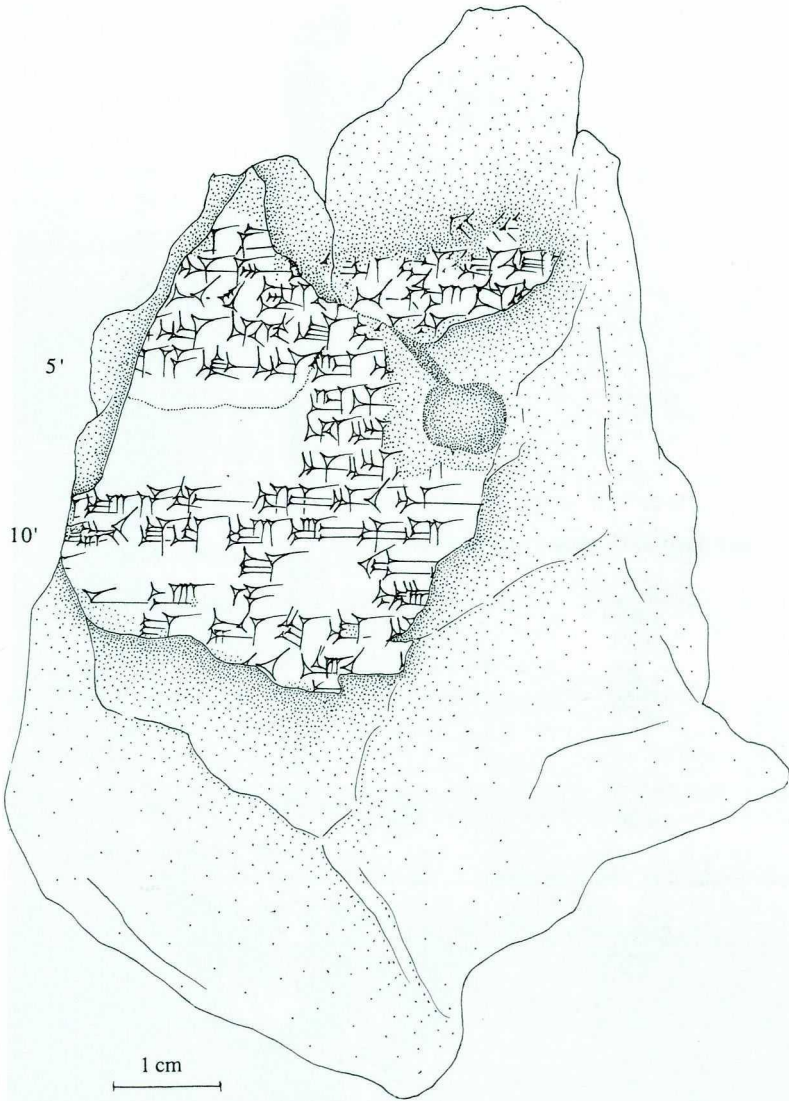


Abb. 5 VAT 10586, Vs. : Gilgamesch-Epos XI 181-201.

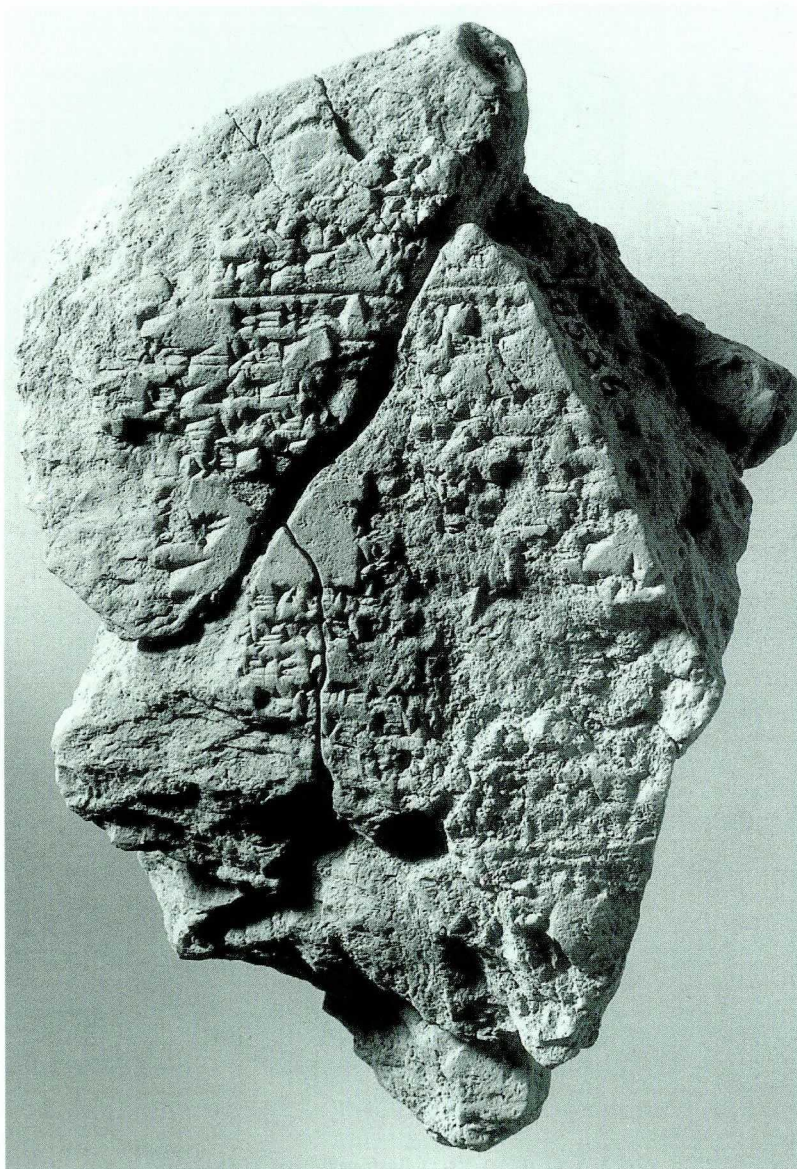


Abb. 6 VAT 10586, Rs. : Gilgamesch-Epos XI 242-275.

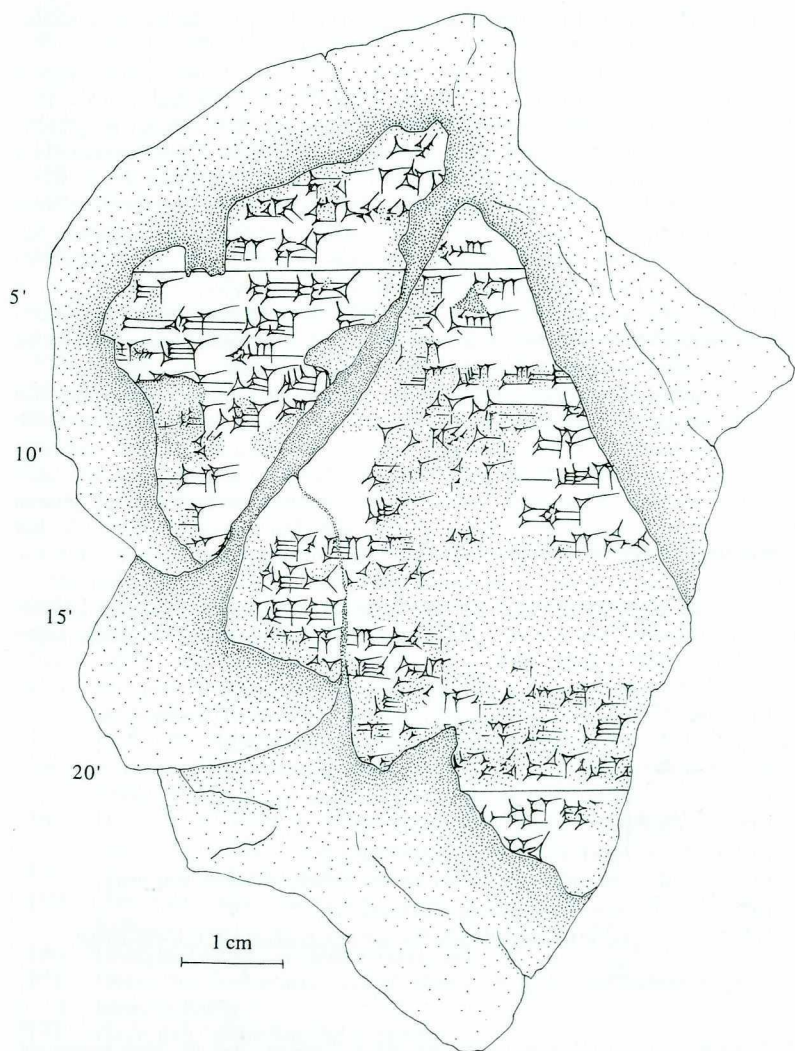


Abb. 7 VAT 10586, Rs. : Gilgamesch-Epos XI 242-275.

Die Gestalt der Keilschriftzeichen weist VAT 10586 eindeutig als Tontafel aus der neuassyrischen Zeit aus. Während die Zeichen BA (Vs. 5') und SU (Vs. 5'; Rs. 8') bereits die Gestalt zeigen, die im 7. Jh. v. Chr. üblich war, weisen die Zeichen BU (Vs. 5'), NA (Vs. 10', Rs. 8'), MI<sup>16</sup> (Vs. 11') und Ú<sup>17</sup> (Vs. 10'; Rs. 8', 16') etwas altertümlichere Zeichenformen auf. Ein solcher epigraphischer Befund ist typisch für Texte aus Assur, die im 8. Jh. v. Chr. geschrieben wurden. Dem entspricht, daß auch in VAT 10586, wie im Assur des 8. Jh. v. Chr. immer noch üblich, dem Zeichen šA (vgl. Rs. 7') gegenüber dem Zeichen GAR der Vorzug gegeben wird, wenn man das Possesivsuffix der 3. Person Sg. fem. /-šal/ schreiben wollte<sup>18</sup>. Das vorliegende Exemplar der elften Tafel des Gilgamesch-Epos ist wohl die Arbeit eines Schülers<sup>19</sup>.

Bedauerlicherweise ist auch für VAT 10586 keine Fundnummer überliefert, die Aufschluß über den genauen Fundort des Tafelbruchstückes und damit über seine Bibliothekszugehörigkeit hätte liefern können.

Die Vorderseite der Tafel VAT 10586 enthält das Ende des Berichtes von der Sintflut, der die Erklärung für die Unsterblichkeit des babylonischen Noah liefert. Nachdem Uta-napischtī, der 'Überaus-Weise', die Arche verlassen hatte, brachte er ein Opfer für die Götter dar, das diese hungrig und in Trauer um die verlorene Menschheit annehmen. Erst dann bemerkt Enlil, daß seinem Plane zuwider ein menschliches Wesen die Flut überlebt hatte. Voller Empörung fordert er Rechenschaft. Statt sich zu rechtfertigen, überhäuft Ea, der des Götterkönigs Plan unterlaufen hatte, den Enlil mit Vorwürfen und erzwingt eine gerechte Lösung, die alle Götter und den überlebenden Uta-napischtī zufrieden stellen und in Zukunft die Strafen der Götter in einem angemessenen Rahmen halten soll:

- 181 Vs. 1' [<sup>4</sup>É-a pa-a-š]u īpuš(DÙ)-[ma iqabbi(DUG<sub>4</sub>G)A] [ : ]  
 182 izakkara([M]U-[ra]) [ana qu-ra-di <sup>4</sup>En-líl]  
 183 2' [at-ta apka(ABGAL)] ilī(DINGIR.MEŠ) ṽqu<sup>1</sup>-I ra<sup>1</sup>-du :  
 184 ki-ki-[i la tam-ta-lik-ma a-bu-bu taš-kun]  
 185 3' [be-el ár-ni e]-mid ḫi-ṽa-šū<sup>1</sup> ṽ :<sup>1</sup>  
 186 be-el gíl-l[a-ti e-mid gíl-lat-su]  
 187 4' [ru-um-me a-a i]b-ba<-ti>-iq šū<sup>1</sup>-du<sup>1</sup>-ud [a-a ir-mu]  
 188 5' [am-ma-ki taš-ku-n]a a-bu-ba :  
 189 nēšū(UR.M[AḪ]) [lit-ba-am-ma nišī(UN.MEŠ) li-š-a-aḫ-ḫi-ir]

<sup>16</sup> Die altertümlichere Zeichenform weist sich dadurch aus, daß die ersten beiden parallelen liegenden Keile deutlich enger zusammengeschrieben sind als die folgenden.

<sup>17</sup> Vgl. auch die beschädigten Zeichen in Rs. 9', 13'. Die etwas altertümlichere Zeichenform zeichnet sich dadurch aus, daß die ersten liegenden parallelen Keile weiter auseinander geschrieben sind als die zweiten, wobei letztere sehr eng an den letzten stehenden Keil gesetzt werden.

<sup>18</sup> Gleiches gilt für die Bevorzugung des Zeichens šŪ gegenüber dem Zeichen šU für die Schreibung des Possesivsuffixes der 3. Person Sg. masc. /-šū/ (vgl. Vs. 1', 3'; Rs. 13', 18').

<sup>19</sup> Vgl. den Kommentar zu Vs. 4'.

- 190 6' [MIN MIN MIN] (leer)  
 191 *barbaru*(UR.BAR.[RA]) [*lit-ba-am-ma nišī*(UN.MEŠ) *li-ša-ah-ḫi-ir*]  
 192 7' [MIN MIN MIN] (leer)  
 193 *ḫu-š[ah-ḫu liš-šá-kin-ma māta*(KUR) *liš-giš*]  
 194 8' [MIN MIN MIN] (leer)  
 195 <sup>4</sup>*Ēr-ī ra* [*lit-ba-am-ma māta*(KUR) *liš-giš*]  
 196 9' [*a-na-ku ul a*]p-ta-a pi-riš-ti *ilī*(DINGIR.[MEŠ]) [*rabūti* (GAL.MEŠ)]  
 197 10' [*At-ra-ḫa*]-sis *šu-na-ta ú-šab*-[*ri-šum-ma pi-riš-ti ilī*(DINGIR.MEŠ) *iš-me*]  
 198 11' [*e-nin-n*]a-ma mi-[*lik-šu mil-ku*]  
 199 12' [*i-lam-ma* <sup>din</sup>gir *Ē-a-šarru*(LUGAL) [*ana lib-bi* <sup>gis</sup>*eleppi*(MÁ)]  
 200 13' [*iš-bat qa-ti-ia*]-ma *uš-te-la-a*[*n-ni ia-a-ši*]  
 201 14' [*uš-te-li uš-tak-mi-is sin-n*]iš-ti(über Rasur) *i*[*na i-di-ia*]  
 202 15' [*il-pu-ut pu-ut-ni-ma iz-za*]-<sup>1</sup>*az*-<sup>1</sup> [*ina bi-ri-in-ni i-kar-rab-an-na-ši*]

(abgebrochen)

## Übersetzung

- 181 [Ea] brachte sein [Wort hervor, indem er sag]te,  
 182 und [zu Enlil, dem Helden, sprach] :  
 183 „[Du, (der du doch) der Weise (bist)] unter den Göttern, der Held,  
 184 wie [nur konntest du dergestalt unbedacht handeln, daß die Sintflut du sandtest]?  
 185 [(Nur) dem, der selbst eine Sünde beging, er]lege auf seine Schuld!  
 186 (Nur) dem, der eines Feh[lers sich schuldig gemacht, erlege seinen Fehler auf]!  
 187 [Lockre (die Bande), (denn) nie sollten (sie)] zerschnitten werden!  
 188 Zieh sie (dennoch) straff (genug), auf daß (sie) nicht erschlaffen!  
 189 [Statt daß du] die Sintflut her[gesandt],  
 189 [hätt' ] der Lö[we sich erheben sollen, die Menschenmenge klein zu halten]!  
 190 (Statt daß du die Sintflut hergesandt),  
 191 [hätt' ] der Wolfshund [sich erheben sollen, die Menschenmenge klein zu halten]!  
 192 (Statt daß du die Sintflut hergesandt),  
 193 [hätt' ] Hungers[not entstehen sollen, um das Land zu meucheln]!  
 194 (Statt daß du die Sintflut hergesandt),  
 195 [hätt' ] Erra<sup>20</sup> sich erheben sollen, um das Land zu meucheln]!  
 196 [Ich aber] lüftete [nicht] der [großen] Götter Geheimnis.  
 197 [Den 'Überaus-Wei]sen' ließ einen Traum ich sehen, [so daß er vernahm das Geheimnis der Götter].

<sup>20</sup> Der Gott Erra verkörpert die mörderische Kraft, die Pest und Seuchen entfalten.

- 198 Doch [nu]n er[sinne seinetwegen einen Plan].“  
 199 [Da stieg] Ea-der-König [herauf in das Schiff],  
 200 [er ergriff meine Hände], dann holt' er [mich selbst] (aus dem Schiff)  
 empor,  
 201 [er holte empor und ließ] zur [Seite mir knien] mein Weib.  
 202 [Zwischen uns steh]end [rührte er an unsre Stirn, indem er den Segen  
 über uns sprach] :  
 „[Bisher (zählte) Uta-napishti zum Menschengeschlecht].  
 [Nun aber sei Uta-napishti nebst seinem Weibe geworden wie wir,  
 die Götter]!  
 [In der Ferne, an der Mündung der Flüsse, soll Uta-napishti  
 wohnen]!“

### Kommentar

181 Entgegen den gängigen Übersetzungen ist *pāšu + epēšu* (imVentiv) nicht als „seinen Mund öffnen“, „seinen Mund auf tun“ zu übersetzen<sup>21</sup>, W. von Soden (AHw S. 226a) deutet die Wendung als „Mund (zurecht)machen“ im Sinne von „zu sprechen anheben“. Beide Wiedergaben erscheinen unbefriedigend, da die Verbindung *ilepiš pî* eindeutig „Äußerung“, „Befehl“ bedeutet (siehe auch AHw S. 385). Das „Mund-machen“ hat daher wohl eher die Bedeutung „das Wort ergreifen“.

187 Das Zeichen *-iq* ist über ein radiertes Zeichen geschrieben, das mit einem Winkelhaken endet. Der Schreiber, vermutlich ein Schüler, hatte wohl erst, wie es der Text verlangt, *ib-ba-ti(-iq)* geschrieben, dann aber aus nicht mehr zu ermittelnden Gründen das Zeichen *ti* getilgt und vergessen, es erneut zu schreiben. Eine andere unsaubere Rasur findet sich in Vs. 14'.

199 In K 3375, dem einzigen weiteren Textvertreter für diese Stelle, ist statt Ea-scharru Enlil (<sup>d</sup>BAD)<sup>22</sup> als der Gott genannt, der zu Uta-napishti in das Schiff stieg und ihn und seine Frau zu Unsterblichen machte. Dies ist ohne jeden Zweifel die korrekte und allein akzeptable Überlieferung. Denn mit der Entrückung des Uta-napishti und seiner Erhebung zu einem gottgleichen Wesen kommt der Götterkönig Enlil der in Z. 198 formulierten Forderung des Ea nach, für Uta-napishti „einen Plan zu ersinnen“. Die hochgescheite Lösung des Enlil ermöglicht ihm einerseits, seinen Entschluß, die gesamte (sterbliche) Menschheit durch die Sintflut auszulöschen, verwirklicht und damit seine Autorität als Götterkönig nicht in Frage gestellt zu sehen. Andererseits erlaubt sie dem Enlil, die von Ea mit dem nachträglichen Einverständnis der übrigen Götter erwirkte Rettung des Uta-napishti hinnehmen zu können, ohne daß Ea sich als ein vom Götterkönig abtrünniger und seinem Schützling Uta-napishti gegenüber wortbrüchiger Gott erweisen muß. Dies war freilich auch den Gelehrten und Schreibern in Assur bewußt. Hieraus kann nur der

<sup>21</sup> Ähnlich auch CAD E, S. 215f.

<sup>22</sup> Hier ist m.E. sicher nicht <sup>d</sup>Ea(IDIM) zu lesen.

Schluß gezogen werden, daß Ea-šarru<sup>23</sup> in Assur als Erscheinungsform des Enlil angesehen wurde. In dem für die mesopotamische Kultur so kennzeichnenden synkretistischen Götterverständnis finden in der Gestalt des Ea-šarru die Wesensarten des Enlil und des Ea in einer göttlichen Person zusammen.

200 *šūlū* hat hier und in der folgenden Zeile die Bedeutung „(aus dem Schiff) aussteigen lassen“. Dies ist durch eine unpublizierte Parallelstelle gesichert (dort: *ultēlānmi ulte libbi [eleppi]*). Für den Hinweis auf diese Textstelle gilt A. R. George mein Dank.

201 Eine Lesung <sup>r</sup>i-l-[na statt : i[na ist nicht ganz auszuschließen.

Nach einer Lücke von 40 Zeilen setzt der Text auf der Tafelrückseite wieder ein. Gilgamesch, der erfahren hatte, wie Uta-napishti für immer dem Tode entronnen war, erhoffte sich nun, dem babylonischen Noah das Geheimnis zu entlocken, wie er selbst zu einem Unsterblichen werden könnte. Zunächst rät Uta-napishti dem Gilgamesch, eine ganze Woche lang zu wachen. Gilgamesch besteht diese Probe aber nicht und muß so erfahren, daß er den Tod nie wird besiegen können, wenn er nicht einmal dem Schlaf zu widerstehen weiß. So erteilt Uta-napishti seinem Fährmann Ur-schanabi die Aufgabe, dem durch Irren und Wirren verwahrlosten Gilgamesch für seine Heimkehr nach Uruk wenigstens seine königliche Erscheinung zurückzugeben:

- 242 Rs. 1' [<sup>d</sup>*Giš-gím-maš ana ša-šu-ma*] *izakkara*(MU-[ra]) [*a-na* <sup>1</sup>*Ūta-napišti ru-ú-qí*]
- 243 2' [*ki-ki-i lu-p*] *u-uš* <sup>1</sup>*Ūta*(UD)-*napišti*(Z[I]) [*a-a-ka-ni lul-lik*]
- 244 3' [x (x).MEŠ-*ia uš-šab-bi-ta*] *ek-ke-mu* :
- 245 *i[na bīt(É) ma-a-a-li-ia a-šib mu-tum*]
- 246 4' [*ù a-šar pānija*<sup>2</sup> *l*] *u-uš-[k]un* [*šu-ú mu-tùm-ma*]
- 
- 247 5' [<sup>1</sup>*Ūta-napišti a-na ša-šu*]-*ma i-zak*-<sup>r</sup>*ka*<sup>1</sup>-*ra* [*a-na* <sup>1</sup>*Ur-šanabi ma-la-ḫi*]
- 248 6' [<sup>1</sup>*Ur-šanabi ka-a-ru* *l*] *id-di-ka* <sup>r</sup>*né*[-*b*]-*é-ru* [*li-zer-ka*]
- 249 7' [*ša ina a-ḫi-ša*] *tattallaku*([DU.D]U.MEŠ-*ku*) *aḫ*-<sup>r</sup>*ša*<sup>1</sup> [*zu-um-me*]
- 250 8' [*amēlu*(LÚ) *ša tal-li*]-<sup>r</sup>*ka*<sup>1</sup> [*p*]*a-na-su* [ : ]
- 251 [*ik-t*]*a-su-ú m*[*a-lu-ú pa-gar-šu*]
- 252 9' [*maš-ku-ú uq-t*]*a-at-tu*-<sup>r</sup>*ú*<sup>1</sup> [*d*]*u-muq širi*(U[ZU.MEŠ])-[*šu*]
- 253 10' [*li-qé-šu-ma* <sup>1</sup>*Ur*]-<sup>r</sup>*šanabi*<sup>1</sup> *ana nam*-<sup>r</sup>*se*<sup>1</sup>-*e* [*bil-šu-ma*]
- 254 11' [*ma-le-šu ina m*]*e-e kīma*(G[I]M) <sup>r</sup>*e*<sup>1</sup>-*li* [*lim-si*]
- 255 12' [*lid-di maš-ki-šu-m*]*a l*[*i*]-*bil* [*tam-tum*]
- 256 13' [*ta-a-bu lu ša-pu z*]*u-m*[*ur*]-*šu* :
- 257 *lu-ú* [*ud-d*]*u-u*[*š pár*]-*si-gu* [*ša qa-q-a-di-šu*]
- 258 14' [*te-di-qí lu-ú la-biš*] *šu-bat* <sup>r</sup>*bal*<sup>1</sup>-*t*[*i-šu* : ]

<sup>23</sup> Zu Ea-šarru siehe Frankena 1953 : 86 Nr. 46. Zur Verehrung des Ea-šarru in Assur vgl. ferner S. W. Cole und P. Machinist, SAA XIII, Text Nr. 45.

- 259 [a-di il-la-ku ana ālī(URU)-šu : ]  
 260 [a-di i-kaš-ša-du ana ur-ḫi-šu]  
 261 15' [te-di-qu ši-pa a-a i]d-di-ma [e-de-šu li-diš]  
 262 16' [il-qé-šu-ma <sup>1</sup>Ur-šánabi ana na]m-<sup>1</sup>se<sup>1</sup>-e ú-bil-[šu-ma : ]  
 263 [ma-le-šu ina mē(A.MEŠ) kīma(GIM) el-li im-si]  
 264 17' [id-di maškī(KUŠ.MEŠ)-šu-(ma) ú-bil] <sup>1</sup>tam<sup>1</sup>-tum :  
 265 ta-[a-bu iṣ-ša-pi zu-mur-šu]  
 266 18' [ú-te-ed-diš pá-r-si-ga ša qaqqadī(SAG.DU)-šu : ]  
 267 [te-di-qa la-biṣ šu-bat bal-ti]-šu :  
 268 a-<sup>1</sup>dī<sup>1</sup> <sup>1</sup>i<sup>1</sup>-la-<sup>1</sup>ku<sup>1</sup> [ana ālī(URU)-šu]  
 269 19' [a-di i-kaš-ša-du ana ur-ḫi-šu : ]  
 270 [te-di-qu ši-pa a-a id-d]i-<sup>1</sup>ma<sup>1</sup> <sup>1</sup>e<sup>1</sup>-<sup>1</sup>de<sup>1</sup>-šu [li-diš]  
 271 20' [<sup>d</sup>Giš-gím-maš u <sup>1</sup>Ur-šánabi ir-ka-bu <sup>giš</sup>eleppa(MÁ) : ]  
 272 [<sup>gi</sup>]m[á-gi]-<sup>1</sup>la<sup>1</sup> <sup>1</sup>id<sup>1</sup>-du-[u<sup>2</sup>] šu-n[u ir-tak-bu]
- 
- 273 21' [mar-ḫi-is-su ana ša-šu-ma i-za]k-ka-r[a a-na <sup>1</sup>Ūta(UD)-napišti  
 (ZI) ru-qi]  
 274 22' [<sup>d</sup>Giš-gím-maš illika(DU-ka) i-na-ḫ]a [i-šu-ṭa]  
 275 [mi-na-a ta-at-tan-na-ás-šum-ma i-ta-ár ana mātī(KUR)-šu]  
 (abgebrochen)

### Übersetzung

- 242 [Gilgamesch] sprach [zu ihm, zu Uta-napischti, dem Fernen] :  
 243 „[Was soll ich nur] machen, Uta-napischti, [wohin nur soll ich ge-  
 hen] ?  
 244 [Mein *Fleisch*, – das packte sich] ‘Der Räuber’.  
 245 I[n meinem Schlafgemach da wohnt der Tod],  
 246 [und wohin ich mich auch] wenden mag, [da ist er schon, der Tod].“
- 
- 247 [Uta-napischti] sprach [zu ihm, zu Ur-schanabi, dem Fährmann] :  
 248 „[Ur-schanabi], es stoße dich [der Hafendamm] zurück, [es hasse  
 dich] die Furt!  
 249 [Der du an ihrem Ufer] stets geschäftig bist, [entbehre] ihres Ufers  
 (nun) !  
 250 [Der Mensch, den du hier]her geführt, –  
 251 ver[filztes Haar] hat [seinen Leib ver]schnürt,  
 252 [(und) Felle ent]stellten die Schönheit [seines] Fleisches –  
 253 [nimm ihn nun, Ur]-schanabi, [und bringe ihn] zum Zuber, [daß]  
 254 [er sein verfilztes Haar mit Was]ser [wasche] (und wieder) wie ein  
 Reiner (sei).  
 255 [Seine Felle soll er von sich werfen], daß [sie das Meer] entferne!  
 256 Sein Körper, [der schöne, er sei erfrischt],  
 257 (und) erneuert sei s[eines Hauptes Bin]de.  
 258 [Mit dem Ornate sei er angetan], mit [seinem] Kraftgewand!  
 259 [Bis daß er kommt zu seiner Stadt],  
 260 [bis daß er seinen Weg erreicht],



- 261 [soll nicht verblas]sen [der Ornat], und [immer frisch und neu erstrahlen]<sup>24</sup>.“
- 262 [Da nahm ihn der Ur-schanabi und] brachte [ihn zum Zu]ber. [Und]
- 263 mit Wasser wusch er sein verfilztes Haar, (daß er wieder) wie ein Reiner (ward).
- 264 [Seine Felle warf er von sich ab, daß sie] das Meer [entfernte].
- 265 [Sein Körper], der sch[öne, er ward erfrischt],
- 266 [(und) erneuert ward seines Hauptes Binde].
- 267 [Mit dem Ornate war er angetan, mit] seinem [Kraftgewand].
- 268 „Bis daß er kommt [zu seiner Stadt],
- 269 [bis daß er seinen Weg erreicht],
- 270 [soll nicht verblas]sen [der Ornat], und immer frisch [und neu erstrahlen].“
- 271 [Gilgamesch und Urschanabi, sie stiegen in das Schiff],
- 272 zu Wasser ließen sie die Barke, [dann machten] sie [sich auf den Weg].
- 
- 273 [Seine Gattin sp]rach [zu ihm, zu Uta-napischti, dem Fernen] :
- 274 „[Gilgamesch ist hergekommen, er hat sich dabei abge]müht (und) [schwer daran getragen],
- 275 [(doch) was gabst du ihm dafür, daß er heimkehrt in sein Land]?“

Die rhetorische Frage der Gattin des Uta-napischti, die die dezente Forderung an den unsterblichen Ehemann enthält, den Gilgamesch angesichts all seiner Mühen nicht mit leeren Händen heimkehren zu lassen, läßt Gilgamesch und Ur-schanabi sofort ans Ufer zurückkehren. Uta-napischti verrät daraufhin dem König von Uruk, wo er ein Kraut finden kann, das ihn wieder in den Zustand der Jugend zurückzusetzen vermag. Zwar findet Gilgamesch das Kraut, doch bevor er selbst es essen kann, verschlingt es eine Schlange, die sich daraufhin – wie es Schlangen bekanntlich bis heute tun – verjüngt, indem sie ihre alte Haut abwirft. Gilgamesch hingegen bleibt nicht nur das Geschenk des ewigen Lebens, sondern auch das der zweiten Jugend verwehrt. Er muß sich nun – wie alle mesopotamischen Könige – mit einem Fortleben in seinem Nachruhm begnügen.

<sup>24</sup> Wörtlich : „,sondern möge dauerhaft neu sein“.

## Kommentar

244 Die in der Übersetzung angenommene Ergänzung : [*šīrī(UZU.MEŠ)-ia uš-ša-bi-ta*] richtet sich nach dem Vorschlag von A. R. George in *The Epic of Gilgamesh : A New Translation*, London 1999, S. 97 (Taschenbuchausgabe, Penguin Books).

246 Die Ergänzung *pānija* richtet sich nach einem Vorschlag von A. R. George.

248 Die von W. von Soden in ZA 53 (1959), S. 233 vorgeschlagene Lesung [... *kāru ú-ša*]*m-ṭi-ka* ist nicht auszuschließen. Die hier vorgezogene Ergänzung richtet sich nach CAD Z, S. 99a.

258ff. Die Raumverhältnisse lassen keinen Zweifel daran, daß Rs. 14' mit Z. 258 und Rs. 15' mit Z. 261 begann. Daher wurde hier angenommen, daß in Rs. 14' insgesamt drei Zeilen des Gilgamesch-Textes untergebracht waren, obgleich dann in Z. 14' auf die letzten erhaltenen Zeichen noch insgesamt 19 weitere Keilschriftzeichen gefolgt sein müssen. Der Raum hierfür erscheint denkbar knapp. Will man nicht annehmen, daß der Schreiber entweder die Zeile 259 oder die Zeile 260 versehentlich ausgelassen hat, muß man wohl davon ausgehen, daß die zweite Hälfte der Z. 260 auf dem rechten Tafelrand stand.

266ff. Wie bereits im Falle der Zeile Rs. 14' stellt sich die Frage, ob die Tafel tatsächlich genügend Raum bot, insgesamt drei Zeilen des Werkes in einer Zeile unterzubringen. Wenn man dies nicht annehmen möchte, müßte man vermuten, daß eine der beiden auf *-šū* endenden Zeilen (Z. 266 oder Z. 267) versehentlich ausgelassen wurde.

## BIBLIOGRAPHIE

- R. Frankena 1953 : *Täkultu. De sacrale Maaltijd in het Assyrische Ritueel*, Leiden.  
 A. R. George 1999 : *The Epic of Gilgamesh : A New Translation*, (Penguin Books), London.  
 S. M. Maul 1999 : *Wer baute die babylonische Arche? – Ein neues Fragment der mesopotamischen Sintfluterzählung aus Assur*, MDOG 131, 155-162.  
 W. Horowitz 1988 : *The Babylonian Map of the World*, Iraq 50, 147-165.  
 W. Horowitz 1998 : *Mesopotamian Cosmic Geography*, *Mesopotamian Civilizations* 8, Winaona Lake.